

B. Der Hafen von Avaris – Das Areal R/IV, Erster Vorbericht

Irene Forstner-Müller, Astrid Hassler, Uroš Matic, Pamela Rose

Der aktuelle archäologische Forschungsschwerpunkt der Zweigstelle Kairo des Österreichischen Archäologischen Instituts liegt auf der Lokalisierung und Untersuchung der Häfen und Anlegestellen innerhalb der Stadt.¹ Seit der späten 12. Dynastie war Avaris eine wichtige Hafenstadt, in der Ramessidenzeit bildete Avaris den südlichen Teil von Piramesse, in dem sich der Hafen der Stadt befand (s. Abb. 1 im Abschnitt: A. Das Areal R/III, zweiter Vorbericht, p. 18). Archäologische Ausgrabungen in diesem Gebiet fanden erstmals im Frühjahr 2013 statt und wurden im Frühjahr 2014 fortgesetzt.²

Wir danken dem Ministerium für Antiken, besonders seiner Exzellenz Minister Mamdouh el-Damati, und den lokalen Inspektoraten in Zagazig und Faqus, insbesondere den Herrn Mahmud Galal und Hisham Mo'men sowie den lokalen Inspektoren. Zu besonderem Dank sind wir der Österreichischen Botschaft in Kairo verpflichtet, vor allem seiner Exzellenz, DDr. Georg Stillfried, dem österreichischen Botschafter in Ägypten, und Dr. René-Paul Amry, stellvertretender Botschafter, für ihre wertvolle Unterstützung. Ebenso danken wir der Direktorin des Österreichischen Instituts, PD Dr. Sabine Ladstätter, für ihre unermüdliche Unterstützung.

Teilnehmerliste 2013–2014

Frühjahr 2013

Irene Forstner-Müller	Grabungsleiterin stellvertretende
Pamela Rose	Grabungsleiterin
Alan Clapham	Archäobotaniker
Piotr Czerwiński	Ägyptologe

Jean-Philippe Goiran	Geograf
Julia Gresky	Anthropologin
Astrid Hassler	Archäologin
Tomasz Herbich	Geophysiker
Axel Krause	Fotograf
Uroš Matic	Ägyptologe
Sandra Müller	Ägyptologin
Erico Peintner	Restaurator
Silvia Prell	Ägyptologin
Chiara Reali	Ägyptologin
David Schmid	Student
Laurent Schmitt	Geograf
Verena Wolfer	Ägyptologin
Amer Fatallah Ali	Inspektor
Mohammed Ahmed el-Beiz	Inspektor

Frühjahr 2014

Irene Forstner-Müller	Grabungsleiterin stellvertretende
Pamela Rose	Grabungsleiterin
Astrid Hassler	Archäologin
Clara Jeuthe	Spezialistin für Lithik
Uroš Matic	Ägyptologe
Vera Michel	Ägyptologin
Erico Peintner	Restaurator
Silvia Prell	Ägyptologin
Chiara Reali	Ägyptologin
Al-Sayed Ahmed	Inspektor
Ibrahim Hassan	

Im Frühjahr 2013 wurden erstmals Arbeiten im vermuteten Haupthafen von Avaris unternommen. Das Areal ist mit dem Hauptarm des Nils durch zwei Kanäle, einem im Norden und einem im Süden, verbunden.³ Dieser Bereich der Stadt, der

¹ Eine Übersicht über den Forschungsstand zu den Häfen von Avaris und weiterführende Literatur s. zuletzt FORSTNER-MÜLLER/HERBICH 2013, 257–272.

² Das Projekt erfolgt in Kooperation mit der Universität Warschau, Polnische Akademie der Wissenschaften (Leitung T. Herbich), Universität Lyon, UMR 5133 Archéorient, CNRS, Universität Strassburg UMR 7362 (Leitung Jean-Philippe Goiran und Laurent Schmitt). Die Finanzierung erfolgte durch das Österreichische Archäologische Institut und durch den FWF (Projekt „Function of an Egyptian Town“, Projekt Nr. 25804-G19).

³ Eine Spezialstudie zur Erforschung der Flussarme und der Häfen von Avaris wird in Kooperation mit der Universität Lyon 2, CNRS und der Universität Strassburg unter der Leitung von Jean-Philippe Goiran und Laurent Schmitt durchgeführt. S. H. TRONCHÈRE, F. SALOMON, Y. CALLOT, J.-P. GOIRAN, L. SCHMITT, I. FORSTNER-MÜLLER und M. BIETAK 2008, 327–340; H. TRONCHÈRE, J.-P. GOIRAN, L. SCHMITT, M. BIETAK und I. FORSTNER-MÜLLER 2012, Nr. 2, 23–36.

sich durch eine Depression im modernen Gelände abzeichnet, war bereits in der geophysikalischen Prospektion als großes (natürliches oder künstliches) Becken sichtbar. Zu Beginn der Grabung wurde ein 10×40 m breiter Schnitt vom Rande des Beckens zur Beckenmitte hin angelegt (Abb. 55). Dabei zeigte sich, dass der sich im Magnetometerbild anscheinend deutlich abzeichnende Rand durch die archäologischen Untersuchungen nicht verifiziert werden konnte. Das Hafenbecken scheint sich im Lauf des 2. Jahrtausends durch natürliche und durch Menschen verursachte Ablagerungen verkleinert zu haben. Dieses Phänomen des Zuwachsens der Fluss- und Gewässerränder kann noch im modernen Ägypten, insbesondere im Nildelta, beobachtet werden. Um den eigentlichen Rand des Hafenbeckens während seiner letzten Nutzungsphase untersuchen zu können, musste der Grabungsschnitt um weitere 30 m verlängert werden.

Die Untersuchungen am Rand des Hafenbeckens wurden im Frühjahr 2014 fortgesetzt. Der 2013 angelegte 10×40 m großer Schnitt am nördlichen Beckenrand wurde 2014 in seinem südlichen Bereich weiter untersucht (Abb. 56).

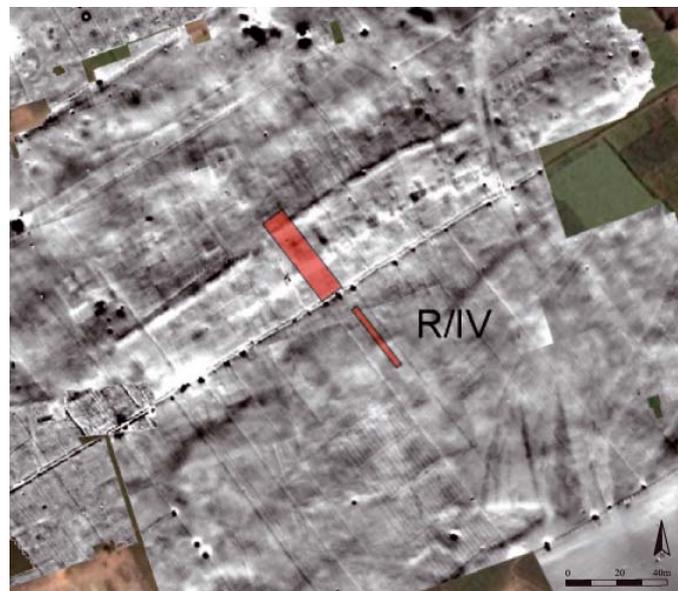


Abb. 55 Detailansicht mit Fläche R/IV
(Grafik A. Hassler, © ÖAI)

Siedlungsabfolge:

Insgesamt konnte eine dichte Siedlungsabfolge vom Späteren Mittleren Reich bis vermutlich in die Ramessidenzeit mit einem Hiatus während der früheren 18. Dynastie festgestellt werden. Die bis-



Abb. 56 Überblick über die Fläche R/IV (Foto I. Forstner-Müller, © ÖAI)

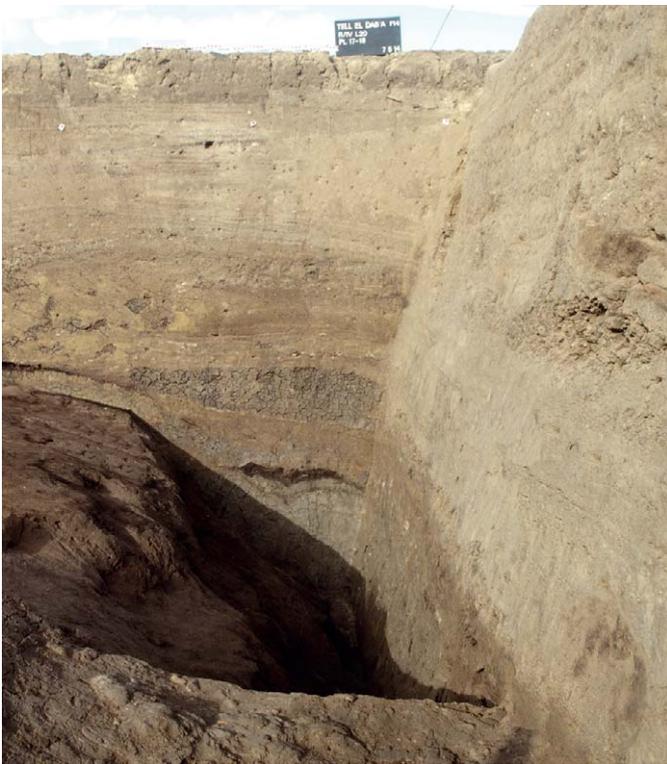


Abb. 57 Kanalkonstruktion der 13. Dynastie
(Foto P. Rose, © ÖAI)

her früheste Belegung des Platzes datiert ins späte Mittlere Reich (13. Dynastie). Damals wurde in R/IV ein Kanal angelegt (Abb. 57). Aus der Verfüllung des Kanals wurde eine Reihe von Siegelabdrücken, und zwar sowohl ägyptische Stempelsiegelabdrücke mit Beamtennamen als auch vorderasiatische Rollsiegel, geborgen. Dies gibt Anlass zu der Vermutung, dass in der Nähe ein Umschlagplatz für Waren bestand, die mit Schiffen angeliefert wurden.⁴

In der folgenden Phase wurde das Areal locker mit Häusern und Gräbern bebaut und war offenbar Teil der Wohnstadt (Abb. 58).

Darüber, in der letzten Phase der 13. Dynastie, lag eine Schicht von dicht aneinander gebauten Speichern, deren Inneres teilweise mit Ziegelpflaster ausgestattet war (Abb. 59).

Dieser Speicherbereich war im Süden durch eine massive, ältere Mauer aus sandigen Lehmziegeln begrenzt, die eine Stärke von über drei Meter erreichte und entlang des nördlichen Beckenrandes verläuft. Die Mauer war im Magnetometerbild als negativ magnetische Anomalie sichtbar (Abb. 60). Detailliertere Untersuchungen sollen im nächsten Jahr (2015) erfolgen.

Die bereits 2013 festgestellte jüngere massive Mauer wurde während der 15. Dynastie errichtet

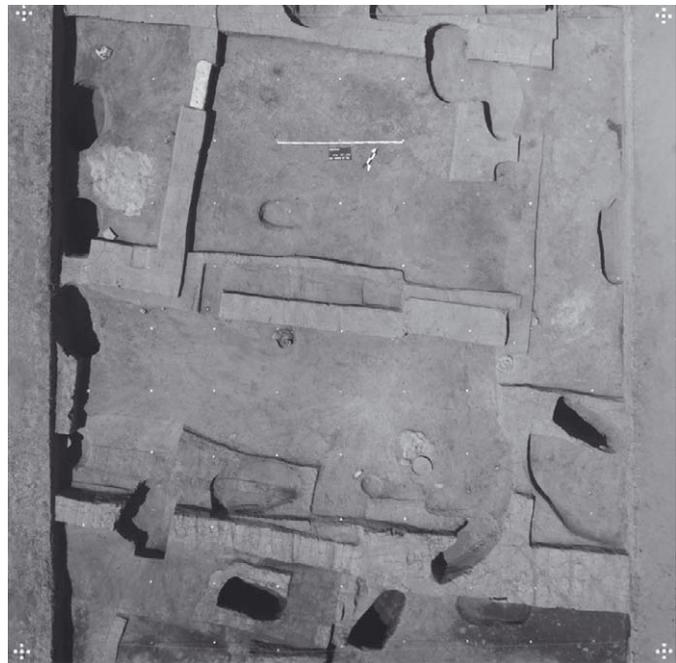


Abb. 58 Überblick über Planquadrat I/22
(Foto U. Matić, © ÖAI)



Abb. 59 Speicherschicht der 13. Dynastie
(Foto U. Matić, © ÖAI)

und bestand bis zum Ende der Zweiten Zwischenzeit als Landmarke (Abb. 61).

Weiters wurde der Bereich westlich der beiden großen Grabanlagen, die von dieser Mauer durch eine Straße getrennt sind, untersucht (Abb. 62).

⁴ S. unten.

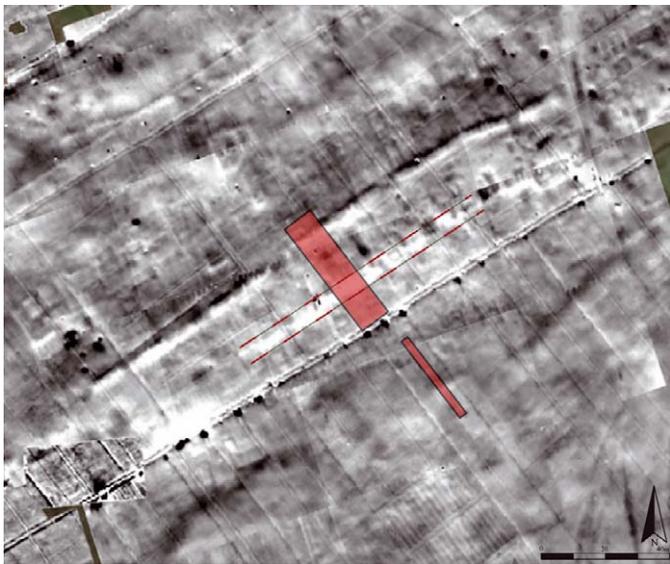


Abb. 60 Ältere Sandziegelmauer im Magnetometerbild
(Grafik A. Hassler, © ÖAI)



Abb. 62 Die großen Grabanlagen in Planquadrat 1/21
(Foto U. Matić, © ÖAI)

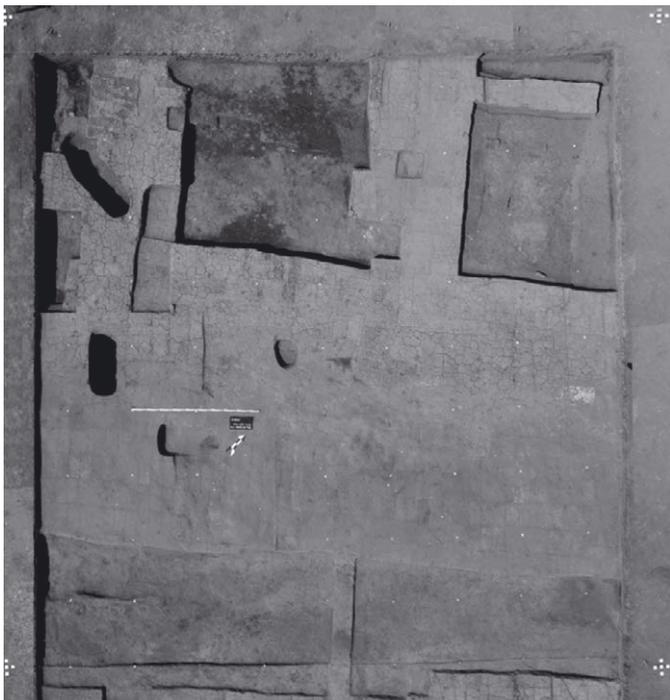


Abb. 61 Sandziegelmauer M1 (Foto U. Matić, © ÖAI)

Nach dem Ende der 15. Dynastie wird dieses Areal aufgelassen und vermutlich erst wieder in der 19. Dynastie besiedelt, als Avaris die südliche Vorstadt von Piramesse geworden war und dieser Bereich als Hafen der Stadt genutzt wurde.

Das Layout der Fläche R/IV

Hervorstechendstes Merkmal der Fläche R/IV ist die massive, NO-SW verlaufende Sandziegelmau-

er M1 (siehe Abb. 61, 63 und 63a), deren weiterer Verlauf außerhalb des Grabungsareals anhand des Magnetometerbilds verfolgt werden kann: Dahingehend ist sie mindestens 500 m lang, der archäologische Befund weist ihr eine Breite von etwa 2 m und eine Erhaltungshöhe von etwa 70 cm zu. Die ursprüngliche Funktion dieser Mauer ist nicht hinlänglich geklärt,⁵ doch wurde sie im Laufe der Zeit im Zuge von Nachnutzungen beständig wiederverwendet: Neben einer Ausbesserungsphase konnten an der nordwestlichen Seite mehrere direkt angebaute, mehrphasige Häuser nachgewiesen werden (s. Abb. 63, Nr. 1).

Auf der südöstlichen Seite verläuft entlang der Mauer eine breite Straße mit zahlreichen Nutzungshorizonten, welche Zugang zu den anschließenden Gebäuden bot (Abb. 63, Nr. 2 und 3):

In eine frühe Nutzungsphase fallen die beiden großen Kammergräber [L347, L555] (Abb. 62); die Orientierung der Kammergräber und die Position ihrer Eingänge zeigen, dass der Zugang zu ihnen über ebendiese Straße erfolgte. Dass selbige zu dieser Zeit, der frühen 15. Dynastie, bereits tatsächlich existierte, konnte im Lauf der Grabungen anhand der mit den Gebäudemauern in Verbindung stehenden Gehhorizonten nachgewiesen werden (Abb. 64).

Beide Gräber wurden durch je ein späteres (Wohn-)Haus überbaut (Abb. 63, Nr. 2 und 3), wel-

⁵ FORSTNER-MÜLLER 2014a, 34; FORSTNER-MÜLLER 2014b, 42–43.

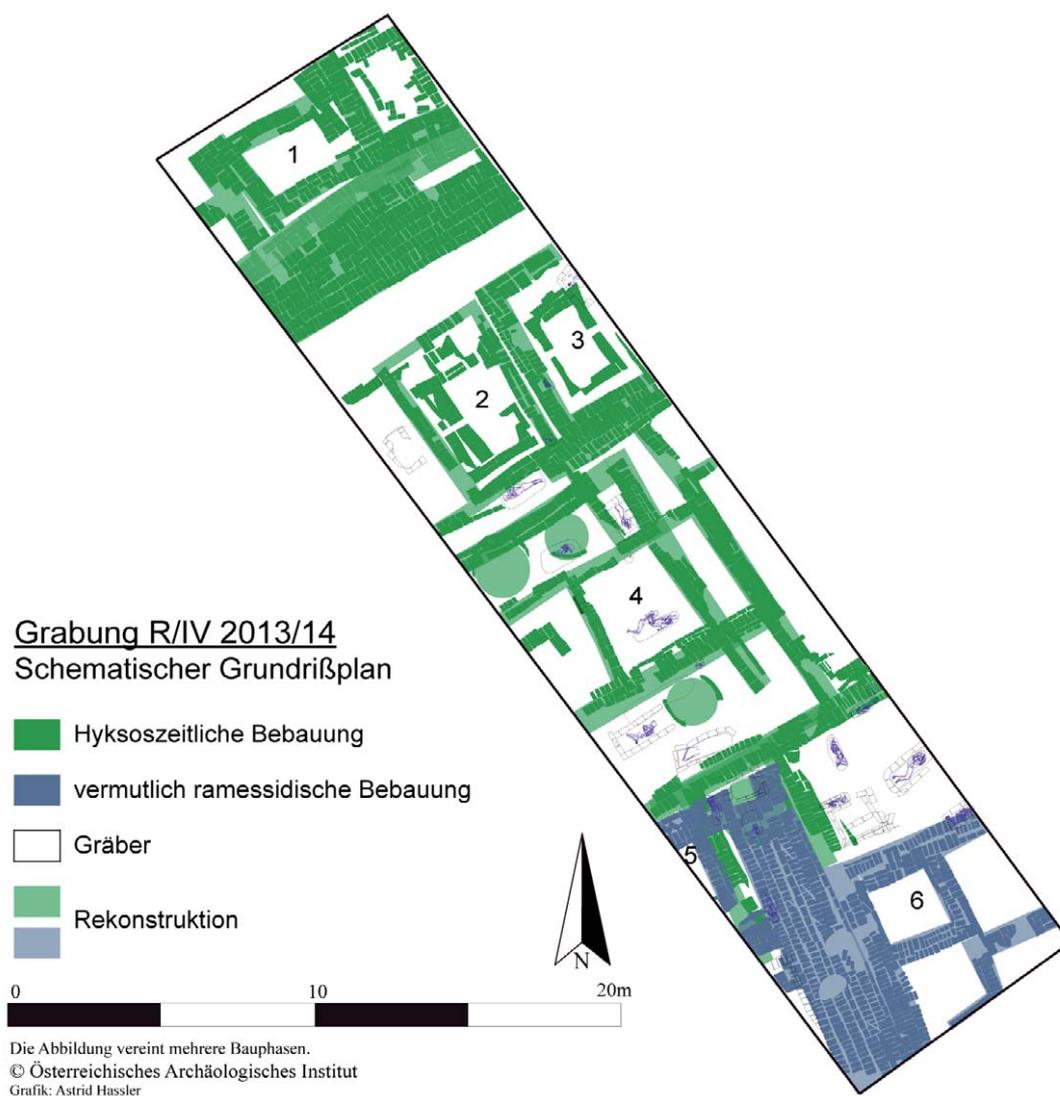


Abb. 63 Schematischer Überblicksplan über die Fläche R/IV (Grafik A. Hassler, © ÖAI)

ches ebenfalls Zugang von der Straße erhielt. Südöstlich daran anschließend folgt eine dichte Abfolge von (Wohn)-Bauten und Höfen (Abb. 63, Nr. 4) in verschiedenen Bauphasen, welche immer wieder von gleichzeitig oder später angelegten Gräbern durchsetzt sind. Die Höfe weisen mehrere kleine, dem domestischen Bereich zurechenbare Rundspeicher auf (Abb. 63, Silo 1–4). Diese Bauten stammen durchwegs aus der Zeit der 15. Dynastie.

Den äußersten Südosten der Fläche kennzeichnen zwei Gebäude (Abb. 63, Nr. 5 und 6), welche anhand der gefundenen Keramik vermutlich in die Ramessidenzeit zu datieren sind. Diese beiden bisher nur in Teilen ergrabenen Gebäude zeichnen sich durch sehr massive Mauerzüge aus, welche mit ausgeprägten Fundamenten versehen waren; selbige sind Richtung SO tiefer angelegt, um so das abfallende Gelände auszugleichen. Die Funktion der vermutlich ramessidischen Bauten ist bis dato noch nicht bekannt.

Der Schwerpunkt der Grabung 2014 lag auf der Frage, in welche Zeit die frühesten Besiedlungsschichten im Bereich der Fläche R/IV datieren; diese Schwerpunktgrabung wurde auf den Teilbereich rund um Sandziegelmauer und Straße beschränkt (Planquadrante 1/20–21, s. Abb. 63 und 65), um die Befundlage in möglichst kleinteiliger Form dokumentieren zu können.

Nach dem vollständigen Abbau der großen Kammergräber der frühen 15. Dynastie zeigte sich, dass es bereits vor der Errichtung der massiven Sandziegelmauer M1 eine intensive Nutzung dieses Areals gab. Drei große gemauerte Rundspeicher (Abb. 65, Silo 1–3), zwei davon mit einer Pflasterung aus Sandziegeln, sind das bestimmende Merkmal der Bauaktivitäten unmittelbar bevor die große Mauer errichtet wurde (Abb. 59).

Die Speicher sind ob ihrer Größe (2,7–3,0 m Innendurchmesser) eher nicht im domestischen Rahmen anzusiedeln, sondern sprechen für eine



Abb. 63a Gesamtansicht der Fläche R/IV
(Fotos U. Matić, © ÖAI)

Nutzung im gemeinwirtschaftlichen Bereich. Rundspeicher aller Ausdehnungen werden im Allgemeinen für die Lagerung aller Arten von Getreide genutzt,⁶ man kann im Bereich dieses Areals also durchaus von einem größeren Lager- bzw. Umschlagplatz sprechen.

Leider ist dieser Bereich durch die tiefen Baugruben der späteren Kammergräber stark gestört, sodass weder genauere Aussagen über Zusammenhänge mit anderen Bauwerken noch die tatsächliche Anzahl der vorhandenen Speicherbauten getätigt werden können. Anhand der gefundenen Keramik lassen sich die Speicher in die späte 13. Dynastie datieren.

Unter dem Speicherhorizont befand sich ein Gebäude mit weitläufigen Räumen (siehe Abb. 65a, Nr. 1), dessen Struktur allerdings ebenfalls durch die Kammergräber weitgehend zerstört wurde (Abb. 65a; Abb. 66).

Die früheste architektonische Einrichtung stellt ein künstlich angelegter, tiefer Kanal dar (Abb. 57), für dessen Uferbefestigung zumindest zwei Ausbesserungsphasen archäologisch belegt sind. Weder seine Breite, noch wofür der Kanal explizit Verwendung fand, konnte bisher geklärt werden, doch weist seine Verfüllung eine überraschend hohe Anzahl von fragmentierten Importamphoren aus dem levantinischen Bereich auf. Die Fragmente können durchwegs in die frühe 13. Dynastie datiert werden, wodurch der Beginn der Bauaktivitäten in R/IV ebenfalls in diese Zeit zu setzen ist. Des Weiteren zeigt die Anwesenheit des Importgutes, dass am Ende des Mittleren Reiches die Stadt Avaris gute und aktive Handelskontakte mit der Levante pflegte.

Die Siegel

Im Bereich des Kanalufers wurde eine große Zahl von ägyptischen Siegelabdrücken gefunden, teilweise mit Namen von möglicherweise in Avaris ansässigen Beamten.⁷ Der erste namentlich zu identifizierende Siegelabdruck fällt dabei auf den „Aufseher der Lagerhäuser, Senebi der Ältere“

⁶ MURRAY 2000, 527–528; ADAMS 2007.

Für Rundspeicher verschiedener Größen siehe auch im Vorbericht der Grabung R/III im vorliegenden Band den Grundrissplan der in der Nähe liegenden Fläche R/III, Abb. 3.

⁷ Diese Fundgruppe soll von Marcel Marée in einem Spezialartikel detailliert vorgestellt werden.

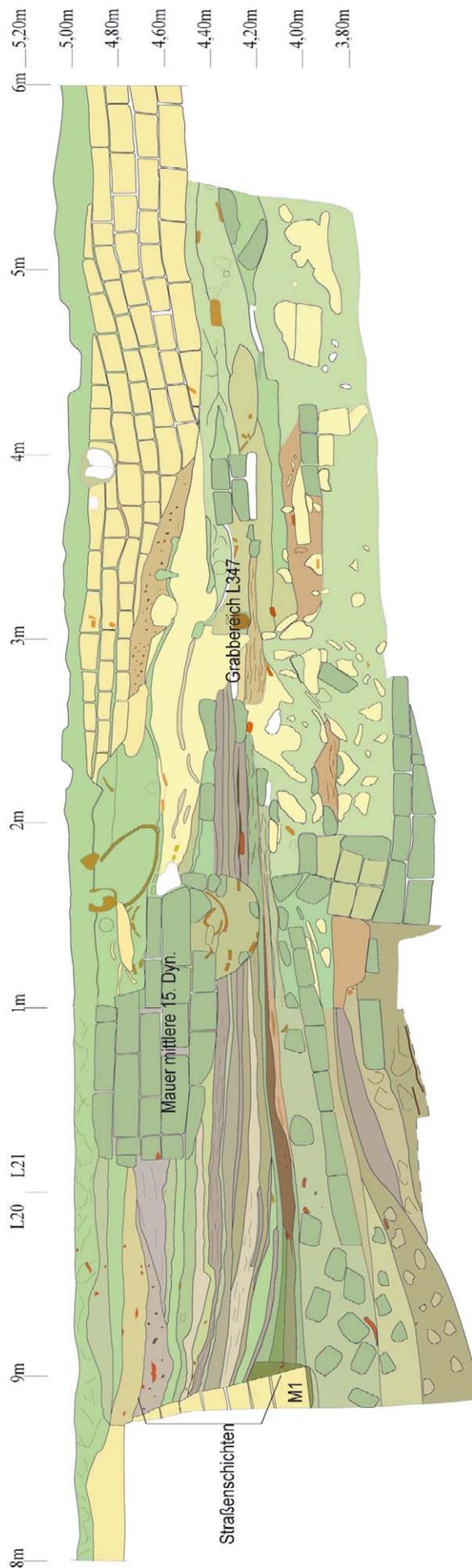


Abb. 64 Nordprofil mit Straßenhorizonten (Zeichnung und Grafik A. Hassler, © ÖAI)

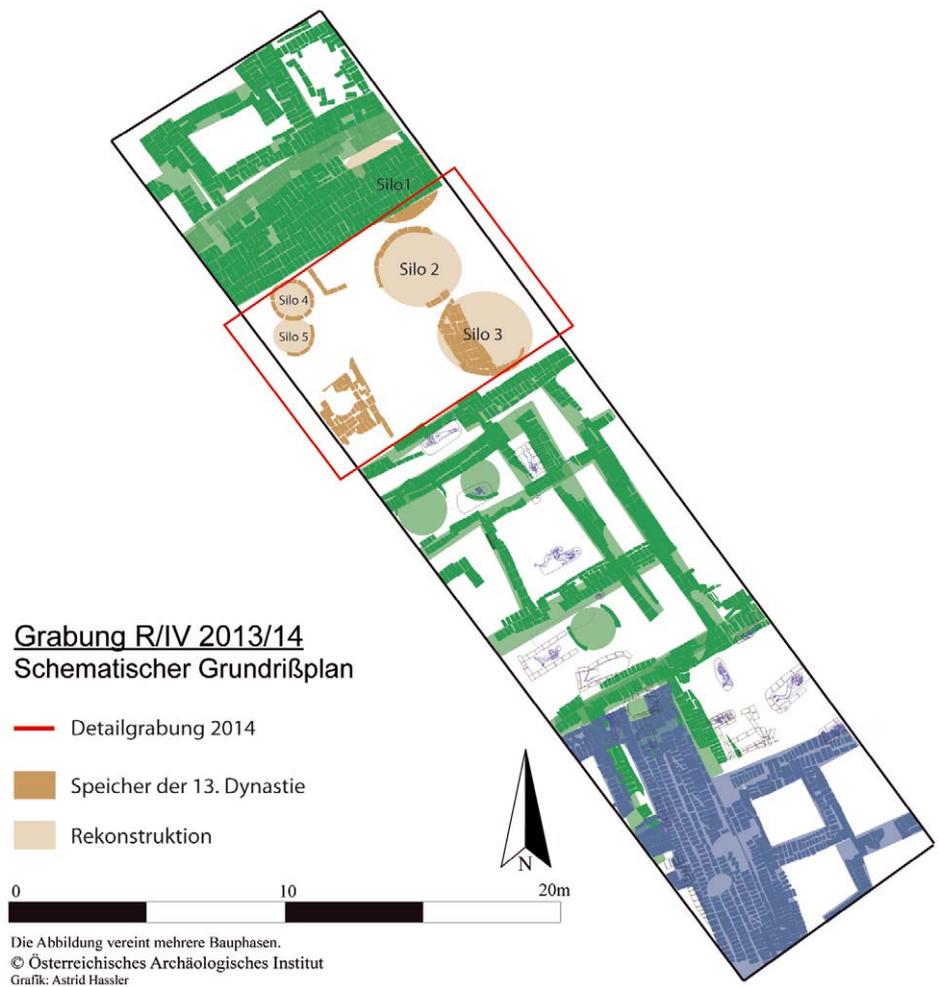


Abb. 65 Detailplan der Grabung 2014 (Grafik A. Hassler, © ÖAI)

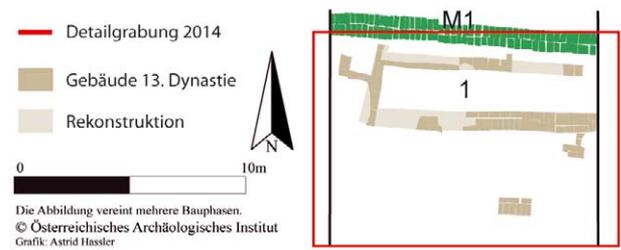


Abb. 65a Detailplan, Gebäude der frühen 13. Dynastie (Grafik A. Hassler, © ÖAI)

Abb. 66 Gebäudereste unterhalb der Speicherschicht, 13. Dynastie
(Foto U. Matic, © ÖAI)



Abb. 67 Siegelabdruck (Foto N. Gail, © ÖAI)



Abb. 69 Siegelabdruck (Foto N. Gail, © ÖAI)



Abb. 68 Siegelabdruck (Foto N. Gail, © ÖAI)



Abb. 70 Siegelabdruck (Foto N. Gail, © ÖAI)

(*jmj r3 st snbj wr*)⁸ (Inv. Nr. 9708B-G; Abb. 67); Parallelen mit demselben Namen und Titel finden sich sowohl auf einem Skarabäus im Petrie Museum⁹ als auch auf zwei Stelen aus der Zeit von Neferhotep I und Sobekhotep IV aus Abydos;¹⁰ die Siegelabdrücke aus Tell el Dab^a lassen sich somit in die mittlere 13. Dynastie datieren.

Ein weiterer Beamter, dessen Identität durch ein am Kanalufer gefundenes Siegel (Inv. Nr. 9708A) bekannt ist, ist „Chenti-em-hat, Einbalsamierer des Tempels“ (*wṯj n ḥwt-nṯr Ḥntj m ḥ3t*)¹¹



Abb. 71 Siegelabdruck (Foto A. Krause, © ÖAI)

⁸ Für die Lesung und Informationen zu diesem Stück danken wir Marcel Marée.

⁹ UC 11347. Wir danken Marcel Marée.

¹⁰ Museum Kairo, CG 20030 bzw. Ägyptische Sammlung Tübingen Nr. 463. Wir danken Marcel Marée.

¹¹ Für die Lesung und Informationen zu diesem Stück danken wir Marcel Marée.

(Abb. 68); dieser spezielle Titel ist nur ein einziges Mal anderweitig auf einer Stele der späten 12. Dynastie belegt, allerdings nicht für diese Person.¹²

Ebenfalls aus den an das Kanalufer angrenzenden Schichten stammen mehrere nichtägyptische Rollsiegelabdrücke.¹³

Inv. Nr. 9708H (Abb. 69) ist in zwei übereinanderstehende Register geteilt:¹⁴ Im unteren ist deutlich ein knieender Held an der Spitze einer Prozession zu sehen, welcher einem sich aufrichtenden Löwen entgegentritt. D. Collon verweist den Ursprung dieses Siegels an die syrische Küste und erwähnt Parallelen aus dem Umkreis von Ras Shamra/Ugarit.

Ein weiteres Siegel (Inv. Nr. 9708I; Abb. 70) aus derselben Schicht¹⁵ zeigt die Hörner von Ibices, ein Motiv, welches aus dem mesopotamischen Raum stammt.

Aus einer Straßenschicht der 15. Dynastie stammt ein weiteres Rollsiegel¹⁶ (Inv. Nr. 9662L; Abb. 71), auf welchem man klar eine stehende nackte Göttin erkennt, die von zwei bekleideten Göttinnen flankiert wird. Auch hier nimmt Collon wieder einen nordsyrischen Ursprung an, vermutlich aus dem Raum rund um Karkemish.¹⁷

Die Gräber

Im Laufe der beiden Grabungskampagnen konnten etwa 45 Gräber freigelegt und dokumentiert werden.¹⁸ Folgende Grabtypen sind bis jetzt aus R/IV bekannt:

1. Bestattungen in Tongefäßen/Amphorenbestattungen (I. F-M Typ 1; R. S Typ 2¹⁹) (Abb. 72).
2. Grubengräber (I. F-M Typ 2.1; R. S Typ 1²⁰) (Abb. 73).
3. Kammergräber mit Firstdach (I. F-M Typ 3.1, Typ 3.2; R. S Typ 4²¹) (Abb. 74).

Wie in anderen, bereits früher ergrabenen Arealen von Tell el-Dab'a sind diese drei Grabtypen innerhalb der Fläche R/IV in den Höfen der Häuser oder in den Höfen zwischen den



Abb. 72 Amphorenbestattung [L418]
(Foto U. Matić, © ÖAI)



Abb. 73 Grubengrab [L708] (Foto U. Matić, © ÖAI)



Abb. 74 Kammergrab mit Firstdach [L186]
(Foto U. Matić, © ÖAI)

Häusern zu finden.²² Diese Einzelbestattungen bilden den größten Anteil der gefundenen Gräber, monumentalere Bauten werden durch die folgenden Typen repräsentiert:

¹² Persönliche Mitteilung Marcel Marée.

¹³ Diese Fundgruppe soll von Dominique Collon in einem Spezialartikel detailliert vorgestellt werden.

¹⁴ Persönliche Mitteilung Dominique Collon.

¹⁵ Persönliche Mitteilung Dominique Collon.

¹⁶ Persönliche Mitteilung Dominique Collon.

¹⁷ Wir danken D. Collon für ihre Hinweise und Einschätzung.

¹⁸ Ein Schwerpunkt der Herbstkampagne 2014 lag auf der Untersuchung der funerären Anlagen des Areals R/IV. Diese wurde von Uroš Matić durchgeführt.

¹⁹ FORSTNER-MÜLLER 2008, 25, Abb. 2; SCHIESTL 2009, 39–40.

²⁰ FORSTNER-MÜLLER 2008, 26, Abb. 3; SCHIESTL 2009, 39.

²¹ FORSTNER-MÜLLER 2008, 28, Abb. 5; SCHIESTL 2009, 44.

²² FORSTNER-MÜLLER 2008.



Abb. 75 Kammergrab [L347] (Foto U. Matic, © ÖAI)



Abb. 76 Kammergrab [L555] (Foto U. Matic, © ÖAI)

4. Zwei Grabbauten konnten als Kammergräber mit einfachem Ringschichtengewölbe (I. F-M. Typ 4; R.S. Typ 5²³) identifiziert werden [L347, L985] (Abb. 75).

5. Das größte bis dato gefundene Kammergrab L555 stellt das bisher einzige Beispiel für ein Kammergrab mit gemauertem Eingangsschacht (I. F-M. Typ 7; R.S. Typ 10²⁴) dar, es weist als zusätzlich hervorstechendes Merkmal ein zweischaliges Gewölbe auf (Abb. 76). Dieser Typ findet sich in Tell el-Dab^a gewöhnlich im Erdgeschoß von Wohnhäusern oder in Höfen und steht in enger Verbindung mit der Hausarchitektur.

Die Grabkammern von Typ 4 und 5 sind großzügig angelegt und für Mehrfachbestattungen geeignet. In der Nähe dieser großen Gräber wurden Opfergruben und Amphorenbestattungen angelegt, so dokumentiert im Fall von Kammergrab [L555] und der Amphorenbestattung [L798].

Beide Kammergräber wurden von der bereits erwähnten Straße aus betreten (Abb. 62 und 63), das größere, [L555], wies als Eingangssituation einen gemauerten Schacht auf, während Kammergrab [L347] durch eine große Grube vor dem Eingang zugänglich war, in welcher auch ein Gründungs-Tieropfer freigelegt werden konnte.

Die Datierung der Bestattungen aus R/IV reicht von Stratum F bis zum Stratum D/2, bzw.

Mittelbronzezeit IIA bis IIB (13. bis Ende 15. Dynastie).²⁵ Bestattungen, die jünger als Stratum D/2 sind, sind bis jetzt nicht bekannt. Auf diese Phase folgen im archäologischen Befund direkt die Fundamente der Gebäude, welche die Strukturen des Stratum D/2 zerstörten und anhand der gefundenen Keramik vermutlich in die Ramessidenzeit datiert werden können.²⁶

Das früheste in R/IV gefundene Grab [L1054] stammt aus der 13. Dynastie (Stratum F). Es handelt sich um eine Kinderbestattung in einem einfachen Kammergrab (Abb. 77). Die Beigaben, u. a. zwei handgemachte globuläre Tell el Yahudija-Krüglein (Typ N.2.1.c),²⁷ verweisen die Bestattung in das Ende des Mittleren Reiches (Abb. 78).²⁸

Eine Nutzungskontinuität zeigen die wenig später errichteten Kammergräber: Auf Grundlage der gefundenen Keramik aus Gründungsgruben zeigte sich, dass Kammergrab [L555] in Stratum E/2 zu datieren ist und damit vor Kammergrab [L347] (Stratum E/1, wiederum durch Keramik fixiert) angelegt wurde. Der zeitliche Abstand beider Gräber ist vermutlich nicht allzu groß.

Die Verteilung der übrigen, kleineren Bestattungen in Areal R/IV innerhalb der offenen Höfe der Häuser und zwischen den Häusern ist ein bekanntes Merkmal von Bestattungssitten der Zweiten Zwischenzeit in Tell el-Dab^a. Es handelt

²³ FORSTNER-MÜLLER 2008, 29, Abb. 6; SCHIESTL 2009, 45, Abb. 11–13.

²⁴ FORSTNER-MÜLLER 2008, 31, Abb. 9; SCHIESTL 2009, 53–54, Abb. 35.

²⁵ Wir danken besonders Karin Kopetzky für die Datierung. Die Datierung der Gräber aus R/IV basiert zum jetzigen Zeitpunkt hauptsächlich auf Grabbeigaben aus Keramik, da die Ausgrabung des Areals selbst noch nicht abgeschlossen ist und sowohl Baubefund als auch Keramik und Kleinfunde noch weiter zu bearbeiten sind. Aus diesem

Grund, und obwohl die Grabbeigaben aus geschlossenen Kontexten stammen, sind die Datierungen, welche hier vorgeschlagen werden, nicht als endgültig zu verstehen.

²⁶ FORSTNER-MÜLLER 2014a, 34; FORSTNER-MÜLLER 2014b, 41.

²⁷ ASTON-BIETAK 2012, 306.

²⁸ Parallelen finden sich in Areal A/II in Bestattung 2 aus Grab 30, Grab 10 und Grab 13: FORSTNER-MÜLLER 2008, 147; 207–208; 215–216, sowie in Areal F/I in Grab i 22–34, k 20–13: KOPETZKY 1993, 63–64.



Abb. 77 Grab [L1054], 13. Dynastie
(Foto A. Hassler, © ÖAI)

sich nicht um eine reine Nekropole, sondern vielmehr um Wohnbezirke mit integrierten Bestattungen, wie sie auch in den Arealen A/II und A/V zu finden sind.²⁹ Somit ist die Siedlung, von welcher Areal R/IV einen kleinen Ausschnitt bildet, als ein mit A/II, A/V und H/VI-Süd³⁰ vergleichbares suburbanes Stadtviertel zu verstehen.

Beraubungen

Der Großteil der Gräber von R/IV, abhängig vom Grabtyp, war zumindest teilweise beraubt, die großen Kammergräber waren davon am meisten betroffen. Letztere waren von mehreren Raubgruben und -tunneln durchzogen, die ehemals reichen Beigaben beinahe völlig entfernt oder im Umkreis der Gräber verstreut; das ursprünglich grabzuge-

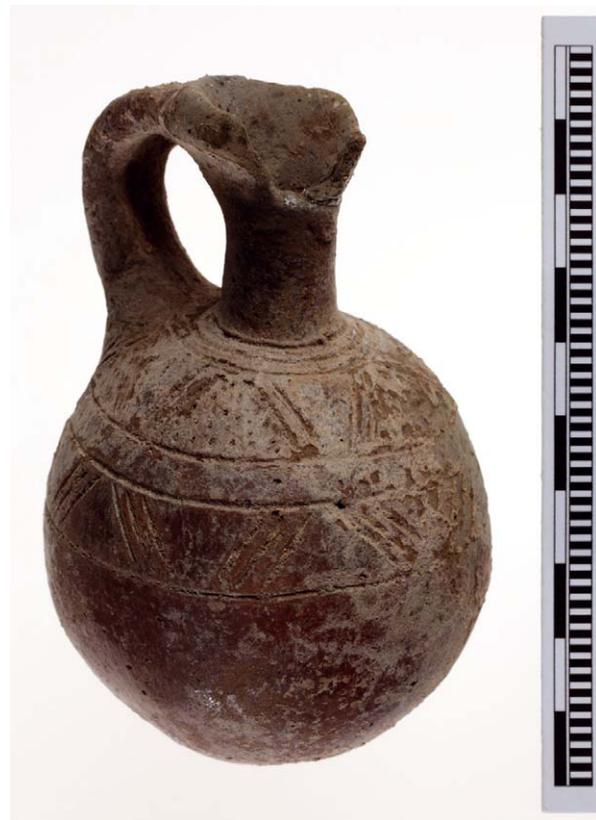


Abb. 78 Krüglein, Inv. Nr. 9704 (Foto N. Gail, © ÖAI)

hörige Skelettmaterial fand sich in Teilen ebenfalls außerhalb der Grabkammern.

Bemerkenswert ist, dass, wie in anderen Arealen, besonders die kleineren Kammergräber gezielt an den Stellen geöffnet wurden, wo die Räuber Kopf und Oberkörper des Bestatteten vermuteten, da hier Schmuck oder auch Waffen gehäuft deponiert worden waren. Dies weist vermutlich auf gute Kenntnis der Fundlage und eine Beraubung unmittelbar nach der Grablegung hin. Doch auch weit spätere, in die Ramessidenzeit zu datierende Beraubungen konnten anhand der Keramik aus den Raubgruben identifiziert werden.³¹

Datierung und Zusammenfassung

Zum jetzigen Zeitpunkt lässt sich für R/IV eine Nutzungskontinuität von der frühen 13. bis in die späte 15. Dynastie feststellen, gekennzeichnet durch sowohl Wohnbauten als auch die fortgesetzte Errichtung von Gräbern, entweder in den noch aktiv genutzten Bauten selbst oder den bereits nicht mehr in Verwendung stehenden Ruinen. Für

²⁹ FORSTNER-MÜLLER 2008, 119; FORSTNER-MÜLLER 2010, 117; HEIN und JÁNOSI 2004, 26.

³⁰ FORSTNER-MÜLLER 2010, 111–115; HEIN und JÁNOSI 2004, 26.

³¹ Für die Datierung der Ramessidischen Keramik danken wir Pamela Rose, s. auch den anschließenden Beitrag.

die Zeit danach lässt sich keine Besiedlung oder anderweitige Nutzung des Gebietes feststellen, erst in der Ramessidenzeit kommt es zu einer neuerlichen Bebauung.

Die archäologischen Ergebnisse bestätigen weitgehend die historische Überlieferung, dass Avaris vom Mittleren Reich bis zum Beginn der 18. Dynastie ein wichtiges Handelszentrum und in der 19. Dynastie der Hafen der Hauptstadt Ägyptens war. Eine weitere Fragestellung ist, ob der Marinestützpunkt der früheren 18. Dynastie, Peru Nefer, in Memphis oder in Avaris lag.³² Die Arbeiten im Areal R/IV erbrachten einstweilen keinen Nachweis für eine Nutzung des Areals in der 18. Dynastie.

– I. F.-M., A. H., U. M. –

Preliminary report on the Ramesside pottery from Area R/IV

This report is intended to give a brief overview of the Ramesside ceramics from Area R/IV found during the spring 2013 season; material from more recent excavations has still to be examined. The sherds in question were selected by eye during a rapid overview of the ceramics from the excavated loci. The bulk of the ceramics from all loci was clearly earlier in date, belonging to the Second Intermediate Period, and the Ramesside pottery only ever formed a very small percentage of the whole; no loci were found in which Ramesside pottery formed a substantial proportion of the material. No quantified data were kept as to the exact proportion of Ramesside pottery in each assemblage, and indeed, given the manner of selection of the sherds, such data would not be meaningful.

The pieces identified as dating to the Ramesside period were in most cases marl clay wares and blue painted silt wares, these being the wares that stood out from the mass of the ceramics when the assemblage from each locus was spread out for viewing. Only rarely were other New Kingdom silt forms identified: this would have taken more time and required a more systematic examination of the assemblage. Since the essential aim was to estab-

lish the presence (or absence) of later ceramics this was not felt to be justified.

Fabrics

The fabrics found in Area R/IV are directly comparable with those from Qantir.³³ By far the most common silt fabric is characterised by the very large quantities of rounded sand grains. It contains little plant material/chaff, but fine white dung threads were commonly noted. It is the equivalent of Qantir fabric I.E.01.³⁴ A second silt fabric was finer in texture, and sand was both a far less conspicuous constituent and was smaller in size. The fabric can be identified with Qantir I.B.02 and perhaps I.B.01 (the separation of the two fabrics is quantitative rather than qualitative).³⁵ In Area R/IV the fabric is used only for fine thin-walled bowls, most with a red polished slip and sometimes with blue painted decoration and in cream-slipped and blue-painted examples.

In addition, a fine dense very sandy fabric occurred which is comparable with one identified at Memphis, G6a,³⁶ and is recognised there as a fine siltware with a marl slip; it is used for forms that are otherwise made in marl clays. Laemmel relates this to Qantir group I.B.3 and the mixed fabric III.A.³⁷ Whilst she suggests that the fabric may be a local production of the eastern delta,³⁸ the apparent continuum of fabrics between the Marl D group and this ware that can be seen in the sherds from Area R/IV raises the possibility that they were products of the same area. The fabric is less common than the Marl D group in Area R/IV.

The Marl D group occurs in a number of variants, which, however, cannot be correlated exactly with the Qantir Group II.D.³⁹ Marl F occurs occasionally, and can be directly compared with Qantir II.F.02.⁴⁰ Marl A4, of Upper Egyptian origin, is rare and only one diagnostic piece was identified.

Imports were rare, and consist of two fragments of Levantine storage jars of Memphis fabrics P11 and (perhaps) P40.⁴¹ Two pieces came from a vessel from the western oases but were too small to establish the type of vessel from which they came.

³² Siehe dazu auch ausführlich FORSTNER-MÜLLER 2014a, 34; FORSTNER-MÜLLER 2014b, 41 mit weiterführender Literatur.

³³ ASTON 1998; LAEMMEL 2008.

³⁴ ASTON 1998, 63.

³⁵ ASTON 1998, 61.

³⁶ BOURRIAU *et al.* 2000, 17–18; BOURRIAU 2010, 24.

³⁷ LAEMMEL 2008, 176.

³⁸ LAEMMEL 2008, 176.

³⁹ ASTON 1998, 65–66, 68.

⁴⁰ ASTON 1998, 67.

⁴¹ BOURRIAU 2010, 31.

Forms

The nature of the selection process makes it inevitable that marl clay vessels predominate in the collection, as these both survive better as they are more robust, and stand out visually from the mass of silt sherds. The majority of the marl clay pieces come from so-called 'meat jars' and amphorae. The 'meat jars', large ovoid jars with externally folded rims (see Abb. 79, 1 and 2) are almost all made from Marl D, with single examples of rim sherds in Marl A4 and fabric G6a. One sherd from the lower body of one of these vessels had a potter's mark incised before the vessels was fired, but after the vessel was slipped. It showed a bird with a line (or possibly a *htp*-sign) above it.

Amongst the amphorae there are a few fragments of slender conical bases in Marl F and Marl D, and two rim sherds of Marl F probably belong to this type (see Abb. 79, 3). More common, however, are wide bodied forms with a wide carinated or rounded base, a cylindrical or slightly bulging neck, and a range of rim forms (see Abb. 79, 4–7). These occur in both Marl D and its variants and in fabric G6a, the former being far more common than the latter. In most cases the amphorae have a thick cream slip painted onto the surface, and frequently show traces of burnish, the exception being the Marl F pieces. On the well-preserved vessel 61 (Abb. 79, 4) the burnish on the body is carried out using a 'rocker-stamp' motion, creating a somewhat irregular lattice pattern over the surface.

Thinner-walled forms in Marl D and its variants are present in the collection, and pieces from pilgrim flasks, short-necked jars and one-handled 'mugs' can be identified.

The blue-painted silt vessels cover a wider range of types and include both open and closed forms (Abb. 80). Amongst the blue-painted open forms are several fragments of particularly fine red-slipped and polished vessels, which are decorated with bands at the rim; the bands are executed over a very thin layer of cream slip (see Abb. 80, 1). Similar fine red-slipped and polished bowls also occur in undecorated examples (see Abb. 80, 2). Both decorated and undecorated vessels are of fine Nile B2. Such bowls with blue-painted decoration are known from Tell el-Retaba and Qantir;⁴²

undecorated examples are found at Qantir.⁴³ It is possible that they are a product of the delta region. Blue-painted closed forms are more varied and include biconical jars and other necked forms, ovoid jars, and neckless jars.

Like the fabrics, the style of decoration seen on the blue-painted sherds from Area R/IV is very close to examples from Qantir in terms of design and the use of decorative elements (see Abb. 80, 3). This includes the use of grooving to emphasise painted elements; wavy lines as a decorative motif; the use of ovoid blue spots (see Abb. 80, 4); and of blue rim bands on jar necks.

As already noted, undecorated silt forms were rarely identified in the overview, but include bowls, beer jars, biconical jars, and neckless jars with thickened rims. One particularly interesting feature was a number of silt sherds from bowls with simple rims, on which a thick clay layer was added to the exterior. This layer overlies the finished surface, is fired, and seems often to have a deliberately smoothed surface. The vessels themselves often appear particularly highly fired and sometimes warped. It is presumably evidence of something to do with manufacturing but what and why is unknown.

Dating

The close similarity of the Area R/IV ceramics to the Qantir corpora confirms the Ramesside dating of the pottery. Given the absence of meaningful contextual associations for the R/IV sherds, it is not easy to refine this further, and the small size of the pieces mean it is not possible to consider complete profiles which would be useful for more specific dating. If the blue-painted sherds are taken to represent the time span of the whole assemblage, the dating can be restricted to the 19th into the 20th dynasties.⁴⁴ To what extent later forms may be present is unclear, although there is nothing unequivocally diagnostic of a late Ramesside date amongst the material. At Qantir, an apparent decline has been noted in the occurrence of the fabric IID group by the 20th dynasty, accompanied by an increase in the use of the mixed fabric IIIA and, according to Laemmel, vessels of fabric G6a, but the nature of the Area R/IV pottery makes this criterion impossible to apply.⁴⁵

⁴² WODZINSKA 2008, 147–8; ASTON 1998, 132–133.

⁴³ ASTON 1998, 112–113, 132–133.

⁴⁴ ASTON 1998, 354; LAEMMEL 2008, 177–178.

⁴⁵ ASTON 1998, 457, 614; LAEMMEL 2008, 179.

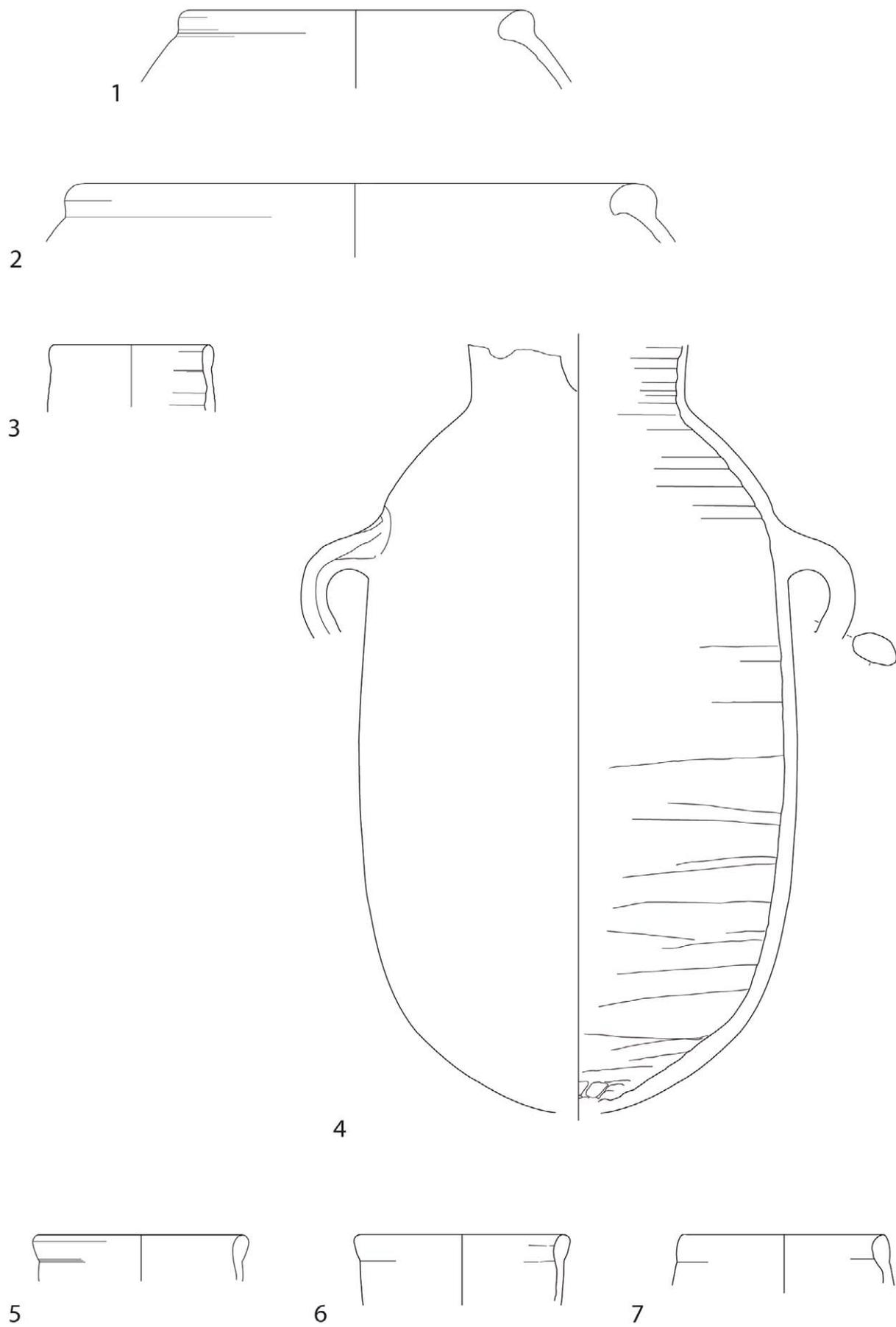


Abb. 79 1: Provenance R/IV-1/22 Pl. 4 locus [L354]; 2: Provenance R/IV-1/21 Pl. 4 locus [L30]; 3: Provenance R/IV-1/22 Pl. 4 locus [L324]; 4: Provenance R/IV-1/23 Pl. 1–3 loci [L240, L164, L138, L162]; 5: Provenance R/IV-1/21 Pl. 3–4 locus [L97]; 6: Provenance R/IV-1/23 Pl. 5–6 locus [L469]; 7: Provenance R/IV-1/23 Pl. 3 locus [L245]. (All: Scale 1:4; drawing P. Rose, © ÖAI)

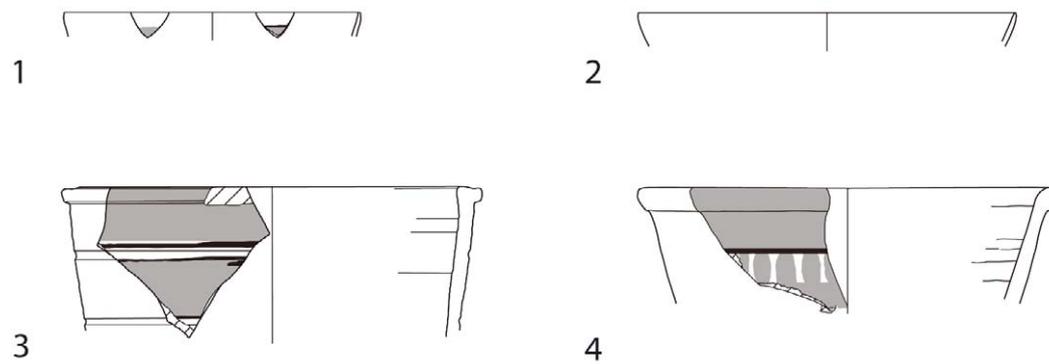


Abb. 80 1: Provenance R/IV-1/22 Pl. 3–4 locus [L211]; 2: Provenance R/IV-1/22 Pl. 3–4 locus [L211]; 3: Provenance R/IV-1/22 Pl. 3–4, 4 loci [L223, L324]; 4: Provenance R/IV-1/23 Pl. 5 locus [L426]. (All: Scale 1:4; drawing P. Rose, © ÖAI)

Distribution

Ramesside sherds were found throughout the area excavated in 2013, and most came from square I/23, where the deepest deposits were preserved. The vast majority, if not all the pottery came from pits, including robbery pits penetrating the Second Intermediate Period burials, which thus provides a *terminus post quem* for the robbery of the graves. So far, none of the Ramesside sherds occurs in a context that provides a dating for any of the built structures with certainty.

Nothing can be said about the levels from which the Ramesside material derives, and these are otherwise entirely lost. Since the Ramesside sherds are rare compared to the quantity of earlier material, and joins between contexts, or indeed within contexts, are very few, this perhaps suggests that the Ramesside levels were already truncated by the time the pits were dug. The exception to this is the single largely reconstructable vessel 61 (see Abb. 79, 4) parts of which came from several closely-related loci; it is possible that this vessel originally held an infant burial.

P. R.

Literaturverzeichnis

- ADAMS, M. D.
2007 Household Silos, Granary Models, and Domestic Economy in Ancient Egypt, 1–23 in: Z. A. HAWASS and J. RICHARDS (eds.), *The Archaeology and Art of Ancient Egypt. Essays in Honour of David B. O'Connor. Volume I*, Annales du Service des Antiquités de l'Égypte Cahier N° 36, Kairo.
- ASTON, D.A.
1998 *Die Keramik des Grabungsplatzes Q I. Teil 1 : Corpus of fabrics, Wares and Shapes*, Mainz.
- ASTON, D., BIETAK, M.
2012 *Tell el-Dab^a VIII. The Classification and Chronology of Tell el-Yahudiya Ware*, Wien.
- BOURRIAU, J.
2010 *Kom Rabia: the New Kingdom Pottery*. Survey of Memphis IV, EES Excavation Memoir 93, London.
- BOURRIAU, J., SMITH L.M.V., NICHOLSON, P.T.
2000 *New Kingdom Pottery fabrics. Nile Clay and Mixed Nile/Marl Clay Fabrics from Memphis and Amarna*, London.
- FORSTNER-MÜLLER, I.
2008 *Tell el-Dab^a XVI. Die Gräber des Areals A/II von Tell el-Dab^a*, Wien.
- 2010 Settlement patterns at Avaris. A study on two cases, 103–123 in: M. BIETAK, E. CZERNY and I. FORSTNER-MÜLLER (eds.), *Cities and Urbanism in Ancient Egypt*. Papers from a Workshop in November 2006 at the Austrian Academy of Sciences. UZK 35, Wien.
- 2014a Avaris, Its Harbours and the Perunefer Problem, *Egyptian Archaeology* 45, 32–35.
- 2014b Neueste Forschungen in Tell el-Dab^a, dem antiken Avaris, *Sokar* 29, 79–81.
- FORSTNER-MÜLLER, I., HERBICH, T.
2013 Small Harbours in the Nile Delta, The Case of Tell el-Dab^a, *Études et Travaux* 26, 257–272.
- HEIN, I., JÁNOSI, P.
2004 *Tell el-Dab^a XI. Areal A/V. Siedlungsrelikte der späten 2. Zwischenzeit*, Wien.
- KOPETZKY, K.
1993 *Datierung der Gräber von F/I anhand der Keramik*, Unveröffentlichte Diplomarbeit, Univ. Wien.

- LAEMMEL, S.
2008 Preliminary report on the pottery from area Q IV at Qantir/Pi-Ramesse. Excavations of the Roemer-Pelizaues Museum, Hildesheim, *Ä&L* 18, 173–202.
- MURRAY, M. A.
2000 Cereal production and processing, 505–536 in: P. T. NICHOLSON and I. SHAW (eds.), *Ancient Egyptian Materials and Technology*, Cambridge.
- SCHIESTL, R.
2009 *Tell el-Dabʿa XVIII. Die Palastnekropole von Tell el-Dabʿa. Die Gräber des Areals F/I der Straten d/2 und d/1*, Wien.
- TRONCHÈRE, H., J.-P. GOIRAN, L. SCHMITT, M. BIETAK und I. FORSTNER-MÜLLER
2012 Geoarchaeology of an Ancient Fluvial Harbour: Avaris and the Pelusiac Branch (Nile River, Egypt), *Géomorphologie: Relief, Processus, Environnement*, Nr. 2, 23–36.
- TRONCHÈRE, H. F. SALOMON, Y. CALLOT, J.-P. GOIRAN, L. SCHMITT, I. FORSTNER-MÜLLER und M. BIETAK
2008 Geoarchaeology of Avaris: First Results, *Ä&L* 18 (2008), 327–340.
- WODZINSKA, A.
2008 Tell el-Retaba 2008: the pottery, *PAM 20 (Research 2008)*, 146–152.